Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Schriftleitung: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und des Rates der Stadt Riesa, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postscheckkonto: Leipzig 21203. Girokasse Riesa Nr. 52.

№ 79. **Mittwoch, 6. April 1921, abends.** **74. Jahrg.**

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 4.— Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung am Postschalter monatlich 4.10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 1 mm hohe Grundschrift-Zeile (7 Silben) 1.10 Mark, Ortspreis 1.— Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Nachweisungs- und Vermittelungsgebühr 50 Pf. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Vierzehntägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. September 1915, betr. die Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel (Reichsgesetzbl. Seite 603) ist dem Händler

Oskar Schuster in Wülknitz

der Handel mit Getreide, Futtermitteln und Kohlen wegen Unzuverlässigkeit in bezug auf diese Handelsbetriebe bis auf weiteres untersagt worden.

Großenhain, am 2. April 1921.

379 b III. **Die Amtshauptmannschaft.**

Butter betr.

Das Wirtschaftsministerium — Landeslebensmittelamt — hat die Butterverteilung in der Woche vom 11. bis 17. 4. 1921 untersagt.

Es darf deshalb auf Abschnitt 12 der Landesfettkarte keine Butter abgegeben werden.

Großenhain, am 5. April 1921.

122 c IV. **Der Kommunalverband.**

Lebensmittelverteilung.

In der Woche vom 4. bis 10. April 1921 und zwar vom 7. ab sollen auf Abschnitt 150 der roten und grünen Nährmittelkarte I je ½ Pfund Keks oder Keksbruch zur Verteilung kommen.

Der Preis beträgt für Keks à 125 gr per Paket 1.80 Mk., für Keksbruch à 250 gr per Paket 2.60 Mk.

Die Entnahme hat bis spätestens den 13. lfd. Mts. zu erfolgen.

48 a III. **Kommunalverband Großenhain,** am 4. April 1921.

Wir geben hierdurch erneut bekannt, daß das Radfahren auf den Fußwegen und auf den erhöhten Banketten streng verboten ist. Dasselbe trifft auch auf den noch nicht ausgebauten Teil der verlängerten Uhlemannstraße zu.

Zuwiderhandlungen werden nach den bestehenden Bestimmungen bestraft.

Gröba (Elbe), am 4. April 1921. **Der Gemeindevorstand.**

Schulärztliche Beratungsstunden:

Vorm. 9—10 Uhr im Schularztzimmer der Carolaschule. Eingang: Haupteingang.

Für Knaben	Für Mädchen
7. April	15. April
21. April	28. April
12. Mai	26. Mai
2. Juni	9. Juni
16. Juni	23. Juni
30. Juni	7. Juli
14. Juli	18. August
25. August	1. September
8. September	15. September
22. September.	29. September.

Riesa, am 5. April 1921.

Der Rat der Stadt Riesa. E.

Bezirksarbeitsnachweis Großenhain, Nebenstelle Riesa

mit Facharbeitsnachweis für das Musikergewerbe

Bahnhofstraße Nr. 17, Tel. Nr. 40.

Meldezeit für Frauen vorm. 8—10, für Männer 10½—12½ Uhr.

Es werden gesucht: 1 Chauffeur (gelernter Autoschlosser), 1 Ankerwickler, 1 Stellmacher, mehrere Maurer, 2 perfekte Stenotypistinnen, 1 lernende Krankenpflegerin, mehrere Wirtschaftsmädchen, Hausmädchen, Küchenmädchen, 1 Schmiedelehrling, 1 Gärtnerlehrling, 1 Bäckerlehrling, 2 Kellnerlehrlinge.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 6. April 1921.

—* Eines jähen Todes ist hier am Montag abend ein Geschäftsmann aus Dresden, der auf dem Jahrmarkt feilhielt, gestorben. Kurz nach dem hier in der 7. Stunde aufgetretenen Gewitter wurde ihm unwohl, sodaß er in eine Gastwirtschaft gebracht werden mußte. Dort ist er bald darauf gestorben. Als Todesursache wurde Herzschlag festgestellt.

—* Vorletztes Gastspiel des Meißner Stadttheaters in Höpfners Saal. Die einmalige Aufführung der Operette: „Das Hollandweibchen" von Emmerich Kalman, am Mittwoch, den 13. April begegnet bereits allseitigem Interesse. Der Vorverkauf setzt sehr rege ein, und wer die jüngste Schöpfung des erfolgreichen Komponisten der „Csardasfürstin" mit genießen will, wird gut tun, sich rechtzeitig Platz zu sichern.

—* Angeblicher Weizenfund beim Minister Lipinski. Die Nachrichtenstelle der Sächsischen Staatskanzlei teilt mit: In der Presse wird verbreitet, daß bei einer Waffensuche der Reichswehr im Landhause des Ministers Lipinski bei Wurzen zwar keine Waffen, aber ein Vorrat von 1½ Zentner Weizen gefunden worden sei. Der Tatbestand ist folgender: Minister Lipinski besitzt in der Nähe von Wurzen ein einfaches Haus, das drei Arbeiterwohnungen enthält, von denen er eine inne hat. Als die Reichswehr eine Durchsuchung seiner Wohnung nach Waffen vornehmen wollte, war Minister Lipinski abwesend. Seine in der Wohnung anwesende Gattin machte die Reichswehr auf die Unzulässigkeit der Durchsuchung aufmerksam, da der Minister als Reichstagsabgeordneter während der Session ihre Haussuchungen nicht gefallen zu lassen brauche. Zugleich aber erklärte sie, daß sie trotzdem die Durchsuchung zulassen wolle. Es sind von den Reichswehrleuten weder Waffen noch Hamstervorräte in der Wohnung des Ministers gefunden worden. Die Behauptung des Fundes von 1½ Zentner Weizen ist eine glatte Lüge.

—* Kein handelsfreier Zucker. Obwohl die Reichszuckerstelle bereits vor einigen Monaten durch die Presse verlautbaren ließ, daß alle Angebote angeblich handels- und einfuhrfreien Zuckers als Luftgeschäfte anzusehen seien, hat sich in der letzten Zeit wiederum dieses unlautbare Treiben bemerkbar gemacht. Es wird daher erneut darauf hingewiesen, daß Angebote der bezeichnenden Art jeder Unterlage entbehren. Verschiedene Firmen, die diese Angebote verbreitet haben und nicht im Besitze der Großhandelserlaubnis sind, werden sich wegen Handels ohne Erlaubnis zu verantworten haben. Bei anderen Firmen, die bereits früher gewarnt worden sind, wird die Entziehung der Handelserlaubnis veranlaßt werden.

—* Viehangebot und Fleischpreise. Allmählich hat sich der Auftrieb von Schlachtvieh sehr erheblich vermehrt. Das ist um so erfreulicher, als die Vermehrung eingetreten ist, obwohl beim Verkauf von Vieh solche ungerechtfertigt hohen Preissteigerungen in den letzten Monaten im allgemeinen aufgehört haben, wie sie in den ersten Monaten nach der Aufhebung der Zwangswirtschaft vielfach zu beobachten waren. Der Grund, daß derartige Preissteigerungen wesentlich seltener geworden sind, lag offensichtlich auch mit in dem vielfachen Einschreiten des Landespreisamtes. Der Auftrieb von Rindern betrug in der letzten Oktoberwoche 1920, nachdem die freie Wirtschaft bereits wochenlang wieder durchgeführt war, in Dresden 186, in Leipzig 165 und in Chemnitz 132 Rinder. In der letzten Woche vom 21.—27. März 1921 dagegen betrug er insgesamt in den drei genannten Städten 898 Rinder, also fast das Doppelte. Noch viel stärker hat sich der Auftrieb von Kälbern und Schweinen in ganz Sachsen vermehrt. Während in der letzten Oktoberwoche in den drei erwähnten Großstädten 360 Kälber und 454 Schweine aufgetrieben wurden, waren es in der erwähnten Märzwoche 3022 Kälber und 3402 Schweine. Gewiß hat zu dieser Vermehrung des Auftriebes das Osterfest beigetragen. Vor allen Dingen zeigt aber der starke Auftrieb, daß die Landwirte in Sachsen, wie in den umliegenden Ländern gezwungen sind, ihre großen Bestände an Vieh, insbesondere an Jungvieh und an Schweinen, möglichst abzustoßen, weil sich die Aufzucht von Vieh sehr gesteigert hat. Unter diesen Umständen würde ein Angebot von Vieh in gesteigertem Umfange eigentlich auch dann erfolgen, wenn die Verbraucher, und infolgedessen auch die Viehhändler und Fleischer, bei der Bezahlung noch etwas mehr Zurückhaltung üben würden.

—* 12000 Zentner Getreide zurückgehalten. Die „Dresdner Volkszeitung" schreibt: Auch in den Monaten Januar und März 1921, in denen 550 landwirtschaftliche Betriebe in der Kreishauptmannschaft Leipzig auf die Getreidebestände kontrolliert wurden, mußte festgestellt werden, daß das Ablieferungssoll weit hinter dem tatsächlichen Ernteertrag zurückblieb. Erhebliche Getreidemengen sind sehr wahrscheinlich im Schleichhandel verkauft oder verfüttert worden. Es handelt sich um nicht weniger als 12351 Zentner Brotgetreide, Gerste und Hafer.

—* Die erste Eisenbahnfachschule in Sachsen. Am 10. April wird die erste Eisenbahnfachschule Sachsens in Werdau eröffnet. Bisher haben sich ca. 250 Schüler gemeldet.

— Sachsens Verluste im Weltkriege. Nach den Feststellungen des Statistischen Landesamts beliefen sich die Zahl der bis Ende 1918 in Sachsen gemeldeten Kriegssterbefälle auf 114799. Von den Gebliebenen bezw. an Wunden Gestorbenen standen im Alter: bis zu 17 Jahren 609, von 17—20 Jahren 19905, von 20—25 Jahren 30988, von 25—30 Jahren 23968, von 30—40 Jahren 25386, von 40—50 Jahren 3774, von 50—60 Jahren 129, während 30 über 60 Jahre alt waren. Dem Familienstande nach waren 68884 ledig und 45019 verheiratet (darunter 28 im Alter bis zu 20 Jahren); ferner waren 624 verwitwet und 243 geschieden. Die Zahl der Nachmeldungen von Sterbefällen von Kriegsteilnehmern betrug im Jahre 1919 und im ersten Halbjahr 1920 11075, so daß sich die bis 1. Juli 1920 festgestellte Gesamtzahl von Kriegssterbefällen auf 125874 beläuft. Vergleicht man hiermit die Verluste im Kriege von 1870/71, so erscheinen diese geradezu unglaublich gering. Das 12. sächsische Armeekorps verlor damals 1436 Tote, ferner 4393 Verwundete und 1014 Vermißte bezw. in Gefangenschaft Geratene. Die gesamte deutsche Armee zählte in jenem Kriege 17572 vor dem Feind Gebliebene und 10710 an Wunden Gestorbene, das sind zusammen 28282 Tote. Hierzu kamen 11722 an Krankheiten Gestorbene und 761 Verunglückte oder durch andere Zufälle ums Leben gekommene Soldaten, so daß sich ein Gesamtverlust von 40743 Mann ergab bei einer mobilen Heeresstärke von 1146000 Mann (außerdem 348000 Mann Ersatzarmee). Im Weltkriege hat also Sachsens Heer mehr als dreimal soviel verloren, als 1870/71 die gesamte deutsche Armee, und zwar unter Einrechnung der an Krankheiten Verstorbenen. Selbst wenn man Zeitdauer und Armeestärke in Anschlag bringt, bleibt der jetzige Verlust unverhältnismäßig groß.

— Große Lebensmittelpaschereien an der Lausitzer Grenze. Der Grenzverkehr mit Fleisch von Böhmen nach Sachsen herüber hatte, wie wir in den „Dresdn. Nachr." lesen, in den letzten Tagen geradezu absonderliche Formen angenommen. Das Fleisch ist jenseits der Grenze derart billig, daß besonders angesichts der Osterfeiertage wahre Völkerwanderungen von den sächsischen Grenzorten nach der Tschecho-Slowakei stattfanden. Selbst aus den Orten, die weit von der Grenze abliegen, wie Bautzen, Löbau usw., kamen die Bewohner, um sich drüben einen billigen Braten zu holen. Es kostet drüben das Pfund Rindfleisch 3 M., Kalbfleisch 4 M. und Schweinefleisch gar 6 M. weniger als in Sachsen. Infolgedessen wurden dort die Fleischerläden geradezu gestürmt und es wurden auch große Mengen Fleisch, mitunter gar totes und lebendes Vieh gepascht. Neuerdings werden von den sächsischen Gemeindeämtern Ausweise für Bewohner der Grenzorte ausgestellt, auf Grund deren bestimmte Mengen Fleisch usw. nach Anmeldung auf den Zollämtern und Hinterlegung einer geringen Zollgebühr für den Transport von Tschechien nach Sachsen frei sind. Der Grenzschmuggel zeitigt sofort wieder Blüten von Schwindeleien. So wurde kürzlich einem Eieraufkäufer in einem Gasthof diesseits der Grenze von Bewohnern der Tschecho-Slowakei eine Kiste Eier angeboten. Dieser bezahlte sie auch. Als er sie später öffnete, waren Steine darin. Die Gauner konnten festgenommen werden. Großer Schwindel wird beim Zuckerpaschen geübt. Die Zuckersäcke enthalten meist nur oben und unten eine Schicht Zucker, in der Mitte ist oft Salz oder Zement oder ähnliches.

—* Der Saatenstand in Sachsen betrug Anfang April für Winterweizen 2,5 (im Vorjahre 2,8), Winterroggen 2,5 (3,2), Wintergerste 2,5 (2,7), Raps 2,9 (2,5), Klee auch mit Beimischung von Gräsern 2,7 (2,4), Luzerne 2,6 (2,5), Be-(Ent-)wässerungswiesen 2,9 (2,6), andere Wiesen 3,0 (2,8), wobei 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel (durchschnittlich), 4 gering und 5 sehr gering bedeutet. Das Wetter im Herbst 1920 war für die Bestellung der Wintersaaten günstig, deshalb konnten wohl auch im Gegensatz zu 1919 alle zur Winterung bestimmten Flächen bestellt werden. Der Winter war schneearm und milde, und erst der Februar und März brachten ziemlich starke Nachtfröste und höhere Tagestemperaturen, die den spät gesäten Saaten wenig zuträglich waren. Die früheren Wintersaaten sind meist gut bestanden, während die späteren hie und da zu wünschen übrig lassen und wohl ein geringer Teil davon umgepflügt werden muß. Die trockene und kalte Witterung seit Mitte Februar hat die Entwickelung der Saaten etwas zurückgehalten und wäre für ihr Gedeihen ein baldiger dringender Regen sehr erwünscht. Vom Raps muß ein größerer Teil umgepflügt werden, der schon im Herbst durch Erdflöhe stark gelitten hatte oder infolge später Aussaat schwach bestockt im Winter kam. Auch beim Klee ist der Bestand nicht überall befriedigend und mußten schon dünne Bestände mit anderen Futterpflanzen bestellt werden. Auch zeigt sich schon vereinzelt Kleeseide, die den Bestand gefährdet. Die Wiesen sind noch ziemlich kahl; ihnen fehlt ein durchdringender warmer Regen. Die Frühjahrsbestellung ist bei dem trockenen Wetter sehr weit vorgeschritten, in vielen Bezirken fast beendet. Die Saaten sind sehr gut eingebracht worden. Es wären aber nun für deren gleichmäßigen Aufgang Niederschläge vonnöten. Die Trockenheit scheint die Vermehrung der Mäuse begünstigt zu haben, denn es macht sich Mäusefraß an den Wintersaaten und im Klee in einigen Bezirken wieder recht bemerkbar. Im allgemeinen beurteilen die ersten Berichte in diesem Jahre den Stand der Winterhalmfrüchte bedeutend günstiger als im vergangenen. Dazu kommt noch, daß die für sie bestimmte Fläche voll zum Anbau gekommen ist und scheinbar keine zu große Fläche umgepflügt werden muß.

)(Dresden. Der „Dresdner Anzeiger" meldet: Exzellenz Dr. Koch, der frühere sächsische Minister des Inneren, erhielt von der Reichsregierung einen Ruf als deutscher Gesandter in Prag. Exzellenz Dr. Koch hat das Amt abgelehnt.

Zittau. In der Nähe des Christianschachtes, halbwegs zwischen Grottau und Zittau, wurde am Sonnabend auf böhmischer Seite von einem Grenzwächter eine angeschwemmte Leiche in der Neiße gesichtet. Deren Aufhebung durch Gendarmerie und Polizei ergab, daß es sich um den seit 15. Februar vermißten Paul Schmidt aus Zittau, der in Grottau unter dem Namen „Zeppelin" bekannt war, handelt. Oberhalb der Nasenwurzel wies der Schädel des Toten eine eingeschlagene Stelle auf. Weitere Verletzungen fehlten. Ob ein Raubmord vorliegt, werden die weiteren Erhebungen ergeben. Im Zusammenhange mit dem Leichenfunde steht die Verhaftung eines in Grottau wohnhaften sächsischen Staatsangehörigen und eines Grottauer Einwohners. Beide, sowie ein dritter sind zuletzt mit dem Paul Schmidt gesehen worden. — Wie nachträglich von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, war Schmidt ein bekannter Pascher und Schieber, der die Grenzgegend sehr unsicher gemacht hat. Es wird angenommen, daß Schmidt von seinen eigenen Genossen erschlagen und dann in den Fluß geworfen worden ist, weil er von Dingen wußte, die, wenn er sie preisgab, den anderen sehr verderblich werden konnten.

Bautzen. Der Molkereidirektor Rudolf Schünemann erhielt wegen Nahrungsmittelverfälschung, Untreue und Unterschlagung, ferner wegen Abgabe von Butter ohne Marken, Höchstpreisüberschreitung und Annahme von Schmiergeldern drei Jahre Gefängnis, 80000 Mark Geldstrafe oder 1 Jahr 332 Tage Gefängnis, sowie drei Jahre Ehrenrechtsverlust. Der erzielte Ueberpreis von 17424,40 M. wurde eingezogen. Die erlangten Schmiergelder im Betrage von 104976,55 Mark wurden als für den Staat verfallen erklärt. Sein Sohn Walter Schünemann wurde wegen Diebstahls, Abgabe von Butter ohne Marken und Beihilfe zur Unterbringung und Unterschlagung seines Vaters zu 10 Tagen Gefängnis, der Buchhalter Hoffmann wegen Beihilfe